



BERNBURGS

Bunte Seiten

Bernburg ist bunt.

Die mit dem bunten Bär! Seit 2007.

Mittwoch, den 4. März 1992

Stadt und Land

Behindert - Ausgrenzung muß nicht vorprogrammiert sein

Werkstatt und Heim der Lebenshilfe in Dröbel / Schlechte Bedingungen, gute Erfahrungen

Bernburg. 70 behinderte Menschen unterschiedlichen Alters arbeiten in einer Baustelle, 26 von ihnen in der Werkstatt. Auf dem Gelände der Zuckerfabrik unterhält der Lebenshilfe-Verein eine Werkstatt im Heim. Die Kosten für das Unterfangen sind riesig, aber Dröbels Einwohner hoffen, daß von einer Investition am Stadtrand die Rede sein kann.

Im Raum sitzen jeweils von der einen Seite etwa zehn, in der Mitte jeweils aufgeteilt in zwei Gruppen. Links werden rasant die zu Gepäckträgern montiert, rechts geschickte Hände in unglaublichen Temporelle für elektro Systeme, die täglich von 70 behinderten aus dem Landkreis

Geistig Behinderte nicht im Abseits

Die Behinderteneinrichtungen werden in der Zukunft nicht mehr durch die Kommunen betrieben, und werden neu lernen müssen, genau diese Problematik stand auch für den Vorstand der Lebenshilfe.

Der Vorstand, der aus den Leitern der Einrichtungen für geistig Behinderte und betroffenen Eltern besteht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl die Behinderten als auch ihre Eltern stär-



Kritik am Personalschlüssel der Landesregierung

Soforthilfe für geistig Behinderte



Bernburg. Der Landesverband der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Sachsen-Anhalt, V. hielt am vergangenen Samstag im Kultur- und Tagungszentrum seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Delegierte aus den 34 Orts- und Kreisvereinigungen waren dazu eingeladen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Diskussion zum Geschäfts- und Finanzbericht sowie die Verabschiedung einer Resolution gegen Behindertenfeindlichkeit. Außerdem sollten auch Erfahrungen der Orts- und Kreisvereinigungen ausgetauscht werden. Frank Podlacha, Vorsitzender des Landesverbandes und Birgit Garlipp, Geschäftsführerin des Landesverbandes, konnten unter anderem mit Jürgen Braun, Behindertenbeauftragter im Ministerium für Arbeit und Soziales, Bürgermeister Helmut Rieche, Hans-Georg Strothotte, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt und Helmut Burger, Landesvorsitzender der Lebenshilfe in Niedersachsen, namhafte Gäste begrüßen.

Geschützte Werkstatt hofft auf Gelder aus den SED-Beständen

Norbert Zacher will Werkstatt ausbauen, ansprechender gestalten

Bernburg (hoj). Die Umstrukturierungen, die sich in der DDR nach der Währungsunion in den verschiedensten Bereichen zeigen, sollen jetzt auch in der Behindertenarbeit greifen. Das berichtete Norbert Zacher, der Leiter der geschützten Werkstatt Bernburg. In der geschützten Werkstatt an der Hiltchesen-Strasse arbeiten zur Zeit 38 Behinderte aus dem gesamten Kreisgebiet.

„Zur Zeit ist die Situation auf dem Gebiet der Behindertenbetreuung bei uns sehr unbefriedigend“, so Zacher. In der Vergangenheit habe es Kooperationsverträge mit verschiedenen Firmen in der Stadt gegeben; die Behinderten stellten diverse Produkte für diese Firmen in Handarbeit her. Zum Beispiel, so Zacher, Gepäckträger für Fahrräder, Teebüsten, Schuhelemente, Büroklammer und anderes.

Das ist jetzt vorbei: „Die meisten der Betriebe, mit denen Kooperationsverträge bestanden, sind nicht mehr in der Lage, diese Verträge aufrechtzuerhalten. Nur noch drei Firmen arbeiten mit uns zusammen. Das bedeutet, daß die Arbeitsmöglichkeiten, die wir bisher den Behinderten bieten konnten, nur noch zu etwa 25 Prozent vorhanden

Finanziert werden soll dieses Vorhaben durch Gelder der SED-Nachfolgepartei PDS. „Wir haben bereits einen entsprechenden Antrag bei Landrat Halang gestellt“, berichtet Zacher. Schon jetzt bekommt die geschützte Werkstatt tatkräftige Unterstützung aus Nienburg/Weser in der BRD. „Mit der Wil-

Birgit Garlipp und Frank Podlacha

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Frank Podlacha. Er ließ alle Teilnehmer willkommen heißen.

Lebenshilfe-Vertreter Tietz warnt vor Überheblichkeit:

„Behinderten-Werkstatt Bernburg braucht sich nicht zu verstecken“

Partnerschaft mit behinderten Menschen in der DDR angestrebt

Nienburg (nr). „Alles in der DDR ist automatisch schlechter als in der Bundesrepublik Deutschland.“ Diese weit verbreitete Meinung bundesdeutscher Bürger wurde während des ersten Treffens von Vertretern der Lebenshilfe Nienburg und der Geschützten Werkstätten Bernburg widerlegt. Ziel der angestrebten Partnerschaft zwischen beiden Parteien könne es deshalb nicht sein, die eigene Werkstatt als überlegen zu betrachten, wo es gewünscht werde, betonten Johann Tietz, der die DDR zu stärke übernommen hat, und der Geschäftsführer der Lebenshilfe Herbert Iwaszkiewicz.

„Wir wollen aus ihren Fehlern lernen“, betonte am Anfang seiner Berichtsrede Margit Klima während eines Besuchs in der Lebenshilfe-Werkstatt in Bernburg. Sie ist die ökonomische Leiterin der geschützten Werkstatt in Bernburg.

Mittwoch, 24. Oktober 1990

Lebenshilfe Bernburg stellt sich Samstag vor

Informationen in der Berufsschule am Platz der Jugend

Bernburg (r). Wer näheres über die Vereinigung Lebenshilfe Bernburg wissen möchte, ist herzlich eingeladen, sich auf der Mitgliederversammlung am 27. Oktober in der Berufsschule (ehemals BMK) in Bernburg am Platz der Jugend um 9 Uhr zu informieren. Dort wird unter anderem über die Situation und die Förderung geistig Behinderter im Partnerkreis Nienburg berichtet. Man kann sich auch an Herrn Kreischmann wenden, der unser vorgenannter Adresse zu erreichen ist. Auch alle Einrichtungen für geistig Behinderte können Auskunft geben.

Was will die Lebenshilfe?

Die Lebenshilfe besteht in der Bundesrepublik Deutschland seit nunmehr 30 Jahren in Form von Orts-, Kreis- und Landesverbänden und einem Bundesverband.

Wer kann Mitglied werden?

Mitglieder der Lebenshilfe können werden, die diese zutiefst humane Aufgabe unterstützen möchten, Eltern und Angehörige von Behinderten, Menschen durch ihre berufliche Tätigkeit in der Lebenshilfe.

25 Jahre

Wir gratulieren und blicken zurück!

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Bernburg/Saale und Umgebung e.V.



25

Jahre Lebenshilfe Bernburg e.V.

Wir gratulieren
und blicken zurück!

1990

Von der Idee zur Gründung

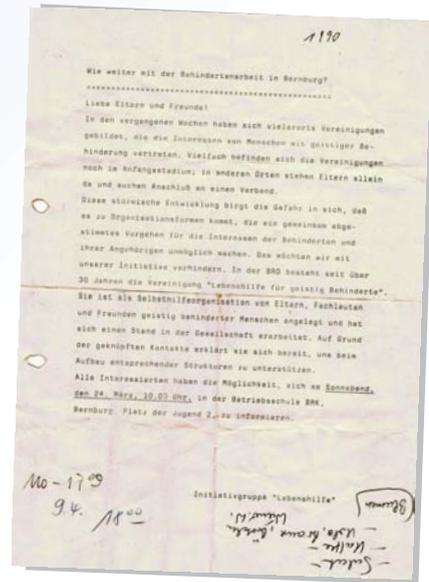
Der Fall der Berliner Mauer 1989 leitete nicht nur das Ende der Zweiteilung Deutschlands ein, sondern brachte auch die Behindertenhilfe in der Bundesrepublik und in der DDR zusammen. Auch in Bernburg stellte sich nun die Frage: **„Wie weiter mit der Behindertenarbeit?“**

Unter diesem Motto startete die **Initiativgruppe „Lebenshilfe“** im März 1990 einen Aufruf an betroffene und engagierte Bürger, die die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung vertreten.

Hier der Text des damaligen Aufrufs:

„Vierorts werden Vereinigungen gebildet, die die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung vertreten. Seit 30 Jahren gibt es in der BRD die Lebenshilfe in Form von Orts-, Kreis- und Landesverband und einen Bundesdachverband. Die Lebenshilfe ist eine Selbsthilfeorganisation, von Eltern, Fachleuten und Freunden geistig behinderter Menschen, die sich für die Belange geistig behinderter Menschen ohne und auch mit anderen Behinderungen einsetzt. Ausschließlich Körperbehinderte können für sich selbst sprechen, ihre Forderungen selbst artikulieren und durchsetzen. Geistig Behinderte können das nicht und sind somit ihr Leben lang auf die Fürsorge anderer angewiesen. Deshalb ist neben den Behindertenverbänden eine eigene Organisation, die Lebenshilfe, notwendig. Ziel der Arbeit der Lebenshilfe ist es, geistig Behinderten in der Gesellschaft eine ihren Möglichkeiten entsprechende optimale Bildung und Ausbildung zu ermöglichen und dafür zu sorgen, ihnen unter uns ein menschenwürdiges und glückliches Leben mit der notwendigen Fürsorge zu sichern. Mitglieder der Lebenshilfe können alle werden, die diese zutiefst humane Aufgabe unterstützen möchten. Eltern, Angehörige von Behinderten, Menschen, die durch ihre Tätigkeit in der Lage sind, die Belange der geistig Behinderten besonders zu fördern und jeder, der bereit ist, sich der Probleme dieser Menschen anzunehmen.

Durch geknüpfte Kontakte erklärt die Lebenshilfe sich bereit, beim Aufbau entsprechender Strukturen zu unterstützen. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich am 24. März 1990 in der Betriebsschule BMK in Bernburg, Platz der Jugend 2, zu informieren.“



Aufruf der
Initiativgruppe
„Lebenshilfe“
zu einer
Informations-
veranstaltung
am 24. März 1990
(oben als Zeitungsartikel)



Geschützte Werkstatt
Köthensche Str.

Randinfo:

Behinderteneinrichtungen befinden sich 1990 in Trägerschaft des Kreises:

- geschützte Werkstatt für Behinderte mit Wohnheimunterbringung in Bernburg, Köthensche Str. (Kapazität 40 Arbeitsplätze/ 11 Wohnheimplätze)
- Sonderkindergarten mit 8 Kindern in Bernburg, Am Kloster 19a

Lebenshilfe
Bernburg e.V.
ZEITSTRAHL 1990 - 2015



Urkunde des
Vereinsregister



Initiativgruppe
„Lebenshilfe“
24.03.1990

Gründungsveranstaltung
52 Personen aus 41 Familien
09.04.1990

14.06.1990
„Lebenshilfe für geistig Behinderte“,
Kreisvereinigung Bernburg e.V.
wird (unter laufender Nummer 11)
in das Vereinsregister eingetragen

27.10.1990
1. Mitgliederversammlung
(Vorsitzender Herr M. Kretschmann)
u.a. mit Informationen über die Arbeit des
Lebenshilfe Vereins in Nienburg/ Weser

1991

1991

Mühlenweg 19



Sonderkindergarten in der Schillerstraße



1991

- Neuer Vorstand wird gewählt (Vorsitzender Uwe Clauß † / Stellvertr. Klaus Tiedke)
- **Erfahrungsaustausch/Zusammenarbeit mit Lebenshilfe Verein aus Nienburg/ Weser**
- geschütztes Wohnheim zieht in den Mühlenweg 13 in Bernburg (28 Plätze)
- Sonderkindergarten zieht in die Friedrichstraße

1992

- **Übernahme Behinderteneinrichtungen in Trägerschaft des Vereins** (Werkstatt für behinderte Menschen mit Wohnheimunterbringung, Sonderkindergarten)
- die WfB zieht ebenfalls in den Mühlenweg
- Sonderkindergarten bezieht untere Etage in der Schillerstraße 4
- DPWW Sachsen-Anhalt beigetreten
- Herbstfest des Lebenshilfe Bernburg e.V.

1993

- Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Lebenshilfe Sachsen-Anhalt e.V. findet in Bernburg statt (Kritik an Personalschlüssel, Soforthilfe für geistig Behinderte)
- Grundstück Schillerstraße 4 wird erworben und gesamtes Gebäude durch den Sonderkindergarten genutzt



Garten- und Landschaftsbereich Mühlenweg



1996

Garten- und Landschaftsbereich Parkstraße



1994

- Sommerfest in der Schillerstraße 4
- 15-jähriges Bestehen der WfB
- Garten- und Landschaftsbereich eröffnet mit 7 Beschäftigten im Mühlenweg
- Individuelle pädagogische Hilfestellungen im Sonderkindergarten - neue Bezeichnung: Heilpädagogischer Kindergarten (großes Hochwasser verursacht erheblichen Schaden / Spende 10.000 DM hilft)
- Vereinsarbeit - neues Angebot: Bewegungstanz

1995

- **Beschluss Neubau** einer Werkstatt in Bernburg/Dröbel
- Wohnungstrainingbereich in der Bonhoefferstraße in Bernburg eröffnet
- Straßenfest in Dröbel mit Einwohnern aus Dröbel
- 1. Faschingsveranstaltung im Schülerfreizeitzentrum gemeinsam mit Bernburgern

1996

- **1.1.1996 der Lebenshilfe Bernburg e.V. gründet die Lebenshilfe Bernburg gGmbH** Verein beauftragt gGmbH die WfB, den Heilpädagogischen Kindergarten und das Wohnheim weiter zu führen. Somit ist der LH e.V. Gesellschafter und gleichzeitig Aufsichtsrats- und Fachgremium.
- Garten- und Landschaftsbereich zieht in Parkstraße
- Eröffnung Frühförderstelle in der Schillerstraße 4
- Eröffnung Begegnungsstelle
- Ambulant betreutes Wohnen wird eröffnet

Wohnheim „Sonnenschein“



1997 - Baubeginn in in Bernburg/Dröbel



1999 - Einzug



integrative Kita „Regenbogen“

2000

Wohnheim Schlossblick



1998 Richtfest



1997

- Eröffnung der WfBm für seelisch Behinderte in der Außenstelle im Teichweg (20 psychisch Behinderte)
- Baubeginn Werkstatt Bernburg/Dröbel
- Aufgrund Dezentralisierung der Wohnrichtungen wird der **Wohnstättenverbund gegründet**
- Eröffnung Wohnheim „Sonnenschein“ in Nienburg (Saale)
- Start einer Außenwohngruppe in der Erich-Bessert-Str. in Bernburg (10 Personen)

1998/1999

- **Richtfest der neuen Werkstatt in Bernburg/Dröbel** (1998)
- Sonderkindergarten wird **Integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“** (28 Regelkinder - insges. 53 Kinder)
- Wohnheim Schlossblick eröffnet mit 20 Bewohnern, Leitung des Wohnstättenverbundes wird im Haus integriert

2000

- **Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Lebenshilfe e.V.**
- Infoveranstaltung des Vereins über das „Behindertenbetreuungsrecht“ in der Begegnungsstelle Bernburg, Schillerstr. 4
- Fördergruppe an der WfBm wird gegründet und bezieht Räumlichkeiten im Wohnheim Nienburg (Saale) mit 3 Betreuten
- Außenwohngruppe in Bernburg, Kugelweg 22

2001



Gründung der Außenarbeitsgruppe „Flanschenwerk Bebitz“



WfbM Peißen



Aktenvernichtung in Peißen



Annenstraße



Seniorengruppe



WfbM Baalberge

2001

- Außenstelle der WfbM für seelisch Behinderte zieht nach Peißen mit Berufsbildungsbereich
- Gründung Außenarbeitsgruppe im Flanschenwerk Bebitz
- Beratungsstelle des Wohnstättenverbundes entsteht
- Umzug der Leitung des Wohnstättenverbundes in den Kugelweg 13 in Bernburg

2002

- Eröffnung Betreutes Wohnen in Bernburg, Friedensallee 34
- WfbM Peißen um Arbeitsangebot „Aktvernichtung“ erweitert

2003

- WfbM Baalberge eröffnet
- tagesstrukturierende Betreuung für unsere Senioren in der WfbM in Bernburg
- Intensiv Betreutes Wohnen in der Annenstraße in Bernburg eröffnet

2006



Kreativladen Karlstr. 15



„Keblerturm“ und „WC am Karlsplatz“ werden durch die Lebenshilfe betrieben.



Paldamusstraße



2006

- Umzug Kreativgruppe in eigenen Laden Karlstr. 15 in Bernburg
- Ambulant betreutes Wohnen bekommt Büro- und Gemeinschaftsräume

2007

- **1. Ausgabe der „Bunten Seiten“**
- Keblerturm wird durch Beschäftigte der WfbM der Lebenshilfe Bernburg gGmbH betrieben
- Städtische Bedürfnisanstalt der Stadt wird durch Beschäftigte der WfbM der LH Bernburg gGmbH betrieben

2008

- GaLa Bereich übernimmt Pflege der Grünanlagen des Klinikums
- **Frühförder- und Beratungsstelle eröffnet** neuen Fachbereich in Bernburg, Paldamusstr. 7 (Räumlichkeiten werden auch vom Familienlasten-Dienst genutzt)



neuer Kreativladen auf dem „alten Markt“

Verwaltung der Lebenshilfe Bernburg gGmbH seit 2011 in Bernburg/Roschwitz



Schullandheim Gnölbzig



Ambulante Dienste



2011

- Geschäftsführung & Verwaltung der Lebenshilfe Bernburg gGmbH bezieht ehemalige Grundschule in Bernburg/Roschwitz
- Neueröffnung des Kreativladens in Bernburg Am Markt 6 als „IdeenReich“

2012

- Ambulant betreutes Wohnen bezieht 6 Wohneinheiten im Clara-Zetkin-Platz 7 in Bernburg

2013

- Ambulante Dienste (Ambulant betreutes Wohnen, Familienentlastender Dienst und begleitete Elternschaft) beziehen die Räumlichkeiten in der Magdeburger Str. 48 in Bernburg
- ehemaliges Touristenzentrum Gnölbzig wird erworben und zurzeit renoviert

2014

- **1. Integratives Musikfest Sachsen-Anhalt in Bernburg auf dem Karlsplatz**



WfbM Ilberstedt

Team Kfz-bereich

Außenwohngruppe Karlstraße

2004

- Fördergruppe zieht in Julius-Brumme-Str. 11
- Aktenvernichtung sowie Kreativgruppe zieht nach Baalberge um
- WfbM Ilberstedt mit GaLa-Bereich & Elektromontage eröffnet
- Außenwohngruppe Karlstr. 15 wird eröffnet

2005

- Kfz-Bereich eröffnet in der WfbM Baalberge
- Alpaka Gehege in der WfbM Peißen eingeweiht



Kindertagesstätte „Regenbogen“

vor der Sanierung



Vereinshaus An der Fuhne 9



Straßenfest / 30 Jahre WfbM

2009

- Integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“ wird durch Fördermittel umfangreich saniert und renoviert
- **Festveranstaltung 30-jähriges Bestehen der WfbM**
- Vereinsarbeit erfolgt in den Räumlichkeiten An der Fuhne 9 in Bernburg (ehemaliges Hortgebäude der Grundschule Roschwitz)

Sommerfest 20 Jahre Lebenshilfe Bernburg e.V.



2010

- Arbeitsgruppe unterstützt Fa. LIDL Vertriebs gmbH & Co.KG auf dessen Betriebsgelände
- Integrative Kindertagesstätte "Regenbogen" offizielles Kinder-Eltern-Zentrum
- Ambulant betreutes Wohnen bezieht 11 Wohneinheiten in der Franzstr. 27/29
- **Großes Sommerfest anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Vereins**

Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit von Vereins- und Vorstandsmitgliedern wäre die dargestellte Entwicklung der Behindertenarbeit mit all ihren Angeboten und Einrichtungen nicht möglich gewesen.

Darauf können wir stolz sein, denn oftmals ist Vereinsarbeit still und selbstverständlich, wie zum Beispiel ...

- Enge Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sachsen-Anhalt in Magdeburg - Teilnahme an Arbeitskreisen
 - regelmäßige Informationen aus der Lebenshilfe gGmbH an Mitglieder
 - Themenabende z.B. Änderungen Pflegeversicherungsgesetz, Vorstellung der Wohnangebote im Wohnstättenverbund
- ... und vieles mehr!**



2015



2015

Regelmäßige Angebote des Lebenshilfe Bernburg e.V.:

- jeden 1. Do. im Monat - Bowlen im Kegel-Freizeit-Center
- jeden 2. Do. im Monat - Tanzen im Kugelweg 24 in Bernburg
- jeden 3. Do. im Monat - Begegnungen mit Tieren in der Schillerstr. 4
- jeden 4. Do. im Monat - Bauchtanz mit Frau Friedrich im Jugendz. der Stiftung

Rand info:



ZUKUNFT

Wo Tiere Brücken Bauen ...

Ganz besonderen Besuch erhielten die Kinder der Kindertagesstätte „Regenbogen“ im Wonnemonat Mai. Dem Hilferuf der Jüngsten, zur Unterstützung ihrer Tiere, war auch Anja Kutzler gefolgt. Sie ist selbst Kitamutti und arbeitet bei den Senioren der Lebenshilfe. Ausführlich hatten die Kinder beschrieben, was benötigt wird: Artgerechtes Futter, so natürlich wie möglich. Zu den Lebenserfahrungen der Senioren gehört hier natürlich das Wissen um die gesunde Futterquelle „Löwenzahn“. Kurz entschlossen gingen die Senioren an die Arbeit. Mit ihrer reichen Ernte machten sie sich auf den Weg in den Regenbogen. Hier staunten die Kinder sehr über solch ein „Gastgeschenk“.



Im Kaninchenhaus konnten sie ihre tierischen Erfahrungen unter Beweis stellen. Souverän demonstrierten sie den Senioren, wie man das Vertrauen der Vierbeiner erlangt. Wissen doch die Regenbogenkinder sehr genau um die Bedürfnisse ihrer Pelznasen. Schließlich geht es in der Arbeit mit den Tieren in erster Linie um das soziale Lernen. Die Kinder wissen: Wir warten, bis das Kaninchen von allein zur Kinderhand kommt. Diesmal staunten die Senioren. Zwischen Kindern und Tieren gibt es eine „wortlose“ Verständigung, die gegenseitige Zuneigung zur Folge hat.



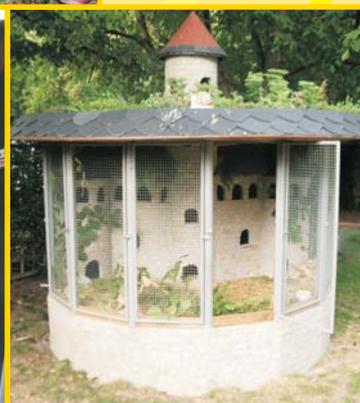
Valentina und Leni aus der Himmelblauen Gruppe nahmen sich spontan der Senioren an.

Kinder und Senioren konnten hier einen gemeinsamen Erlebnisraum finden und das Kaninchenhaus wurde zum Mensch-Tier-Begegnungshaus. Lernen mit Tieren ist immer authentisch und knüpft an die Vorerfahrungen aller Beteiligten an.

Dieser handlungsorientierte Bildungsansatz beachtet nicht nur die kindliche Neugier und ihre Entdeckerfreude, sondern bietet ausreichend Raum für vielfältige Vernetzungen. Auf diesem Weg entstehen mit Hilfe der Tiere Brücken zwischen den Generationen.



Auf dieser „**Brücke**“ konnten die Senioren durch die Kita wandeln und sich von der Entdeckerfreude der Kinder anstecken lassen. Unglaublich, wer sich noch alles den selbst gepflückten Löwenzahn im Regenbogen schmecken lässt. Auch die Ziegen Max und Moritz waren begeistert von diesem „Schmaus“. Mit Neugier wurde auch das Leben in der Kaninchenburg betrachtet und siehe da, selbst hier funktionierten die Hinweise der Kinder im Umgang mit den Tieren. Nun ist auch schon der nächste Besuch geplant. Diesmal fahren die Kinder zu den Senioren. Im Gepäck sind die Fotos der ersten generationsübergreifenden tierischen Begegnung.





Begegnung

Am 13.05.2015 besuchten 12 Schüler der 5. & 6. Klasse des Campus Technicus die Werkstatt Bernburg.

Dieses Treffen entstand aus einem Projekttag zum **Thema „Begegnung“**, welcher von der Schule einmal im Jahr durchgeführt wird.



Gemeinsam mit 10 Beschäftigten der Arbeitsgruppen wurden Kennenlern- und Kooperationsspiele durchgeführt. Anschließend wurden die Schüler mit den Beschäftigten in deren Arbeitsgruppen aufgeteilt, um die Produktionen kennenzulernen und selber auszuprobieren. Dies machte allen Schülern sehr viel Spaß und unsere Beschäftigten hatten die Chance, sich in einer anderen Rolle zu erleben.

Impressum

„Bernburgs Bunte Seiten“ ist eine Zeitschrift der:



Lebenshilfe
Bernburg gGmbH

Geschäftsführung & Verwaltung
An der Fuhne 9
06406 Bernburg
Tel.: 03471 63 896 -0
Fax: 03471 63 896-13
info@lebenshilfe-bbg.de

www.lebenshilfe-bbg.de

Satz und Layout:

WERBEAGENTUR
Gert Reißmann
Am Werder 1, 06406 Bernburg
T 03471-35 39 09
F 03471-35 39 31
info@reissmann-werbung.de
www.reissmann-werbung.de

Auflage: 15.000 Exemplare



Hoher Besuch in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe Bernburg gGmbH

Hoher Besuch kündigte sich **am 23.04.15** in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe Bernburg gGmbH an.

Frau Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Geschäftsführerin der Bundesvereinigung Lebenshilfe und Herr Dr. Rolf Schmachtenberg, Mitarbeiter im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, besuchten die Werkstatt in Bernburg. Der Besuch stand im Zusammenhang mit der gegenwärtigen **Ausarbeitung des Bundesteilhabegesetzes.**

Das geplante Bundesteilhabegesetz soll 2017 in Kraft treten und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung verbessern. Beide Gäste sind an der Ausarbeitung des Gesetzes beteiligt.

In einem gemeinsamen Gespräch mit unseren Beschäftigten (Menschen mit Behinderung), Mitarbeitern der Lebenshilfe, dem Geschäftsführer der Lebenshilfe Bernburg sowie dem Geschäftsführer des Landesverbandes der Lebenshilfe Sachsen-Anhalt wurde sich über die Arbeit der Beschäftigten in den Werkstätten ausgetauscht. Diese stellten die verschiedenen Arbeitsgruppen der Werkstatt vor und erklärten deren Arbeitsaufgaben. So werden in der Werkstatt Bernburg vielseitige Montagearbeiten für regionale Wirtschaftsunternehmen übernommen. Beispielsweise werden Lattenroste für die Bettenproduktion hergestellt sowie Zubehörteile für die Baubranche montiert. Neben den Arbeitsaufträgen bilden begleitende Unterstützungsangebote, wie berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, lebenspraktische Hilfen und psychosoziale Angebote einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit unserer Fachkräfte. Befragt nach den Lebenswegen unserer Beschäftigten ergaben sich auch für unsere Gäste interessante Einblicke und die Erkenntnis, dass die Werkstatt ein wichtiger Ort zur Teilhabe am Arbeitsleben ist. Zumal dazu auch Außenarbeitsplätze in Wirtschafts- bzw. Dienstleistungsunternehmen der Region gehören; wie z. B. dem Flanschenwerk Bebitz. In diesem sind unsere Beschäftigten bereits

seit vielen Jahre integriert tätig. Ebenso ergibt sich für einzelne Beschäftigte die Möglichkeit, Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt durchzuführen und dadurch interessante Erfahrungen zu machen. Allerdings bedarf es entsprechender finanzieller Rahmenbedingungen, um eine nachhaltige Assistenz im Praktikum auf dem 1. Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Im Einzelfall kann daraus ein Übergang auf den 1. Arbeitsmarkt gestaltet werden. Abhängig von den individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen unserer Beschäftigten werden durch die Werkstatt verschiedene Teilhabemöglichkeiten angeboten. Im Gespräch mit den Gästen betonten die Beschäftigten, dass alle Teilhabemöglichkeiten der Werkstatt als gleichwertig zu betrachten sind. Vor dem Hintergrund des entstehenden Bundesteilhabegesetzes wurde durch die Beteiligten gleichzeitig die Chance genutzt, problematische Themen anzusprechen. So wurde darauf hingewiesen, dass innerhalb der Werkstattarbeit weiteres psychologisches Personal notwendig wäre, da vermehrt junge Erwachsene mit einem erheblichen sozialen und emotionalen Entwicklungs- und Unterstützungsbedarf in die Werkstatt aufgenommen werden. Diese benötigen neben der Arbeitstätigkeit und der sozialpädagogischen Assistenz, verstärkt psychologische / therapeutische Unterstützungsleistungen.

Neben den bereits angesprochenen Themen, tauschten sich die Beteiligten auch über die Situation von Menschen mit Behinderung in anderen Lebensbereichen aus.

So wurden die Wohnangebote für Menschen mit Behinderung in Sachsen-Anhalt kritisiert, deren Inanspruchnahme derzeit an bestimmte Voraussetzungen gekoppelt ist. So können Betroffene in bestimmten Wohnformen nur dann einziehen, wenn sie in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) arbeiten.



Zudem ist für die Auswahl einer Wohngruppe entscheidend, welche Behinderungsart bei dem Menschen vorliegt. Diese starre Einteilung der Wohnformen entsprechend der Behinderungsarten, verhindert die Durchlässigkeit und die selbstbestimmte Auswahl einer Wohnform entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Wünschen. Damit wird das gesetzlich verankerte Wunsch- und Wahlrecht Menschen mit Behinderung vorenthalten. Prekär ist in diesem Zusammenhang die Lage für behinderte Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf bzw. Menschen, welche aus unterschiedlichen Gründen ihre Werkstättfähigkeit verlieren. Hier kann es mit dem Verlust der Werkstättfähigkeit in der Konsequenz für den Einzelnen dazu führen, seinen Wohnplatz zu verlieren und somit sein Zuhause. Dies kann die Trennung von Familie, Freunden und den Umzug in eine entferntere Wohneinrichtung bedeuten.

Am Ende des angenehmen Besuches erhielten unsere Gäste einen sehr guten Eindruck von der wichtigen Unterstützungsarbeit der Werkstätten und von Beschäftigten, welche eindrucksvoll ihre Arbeit präsentierten. Zugleich wurden ihnen Veränderungshinweise – auch außerhalb der Werkstattarbeit – mit auf den Weg gegeben, welche vielleicht, eventuell, irgendwie, womöglich... in irgendeiner Weise Berücksichtigung finden könnten.

ZEITUNGS Unsere kleinen rasenden Reporter

Kinder sind immer sehr interessiert und wissbegierig, auch unsere Sprösslinge aus der Kita „Regenbogen“.

So wurden in einer Ideensammlung folgende Projekte zur Auswahl gestellt: Rund um die Zeitung, alles über Steine und die geometrischen Formen im Alltag.

Alle Kinder waren sich einig, dem Thema „Zeitung“ nachzugehen.

Dabei wurden die Kinder tatkräftig von der Mitteldeutschen Zeitung unterstützt. Es gab 14 Tage lang eine kostenlose Ausgabe, die gespannt studiert wurde. Aus den Zeitungen schnitten die Kinder viele Buchstaben aus, um ihre Namen legen zu können, bastelten kleine Schiffchen und Papierhüte. Sie befassten sich mit der Papierherstellung und dem Recycling.



Sie schauten sich interessiert die Bilder an und sprachen über einige Artikel. Daraus ergaben sich weitere Fragen und die Kids forschten abermals:

„Wie kommen eigentlich die Buchstaben in die Zeitung?“

„Wer bringt die Zeitung jeden Tag ins Haus?“

Dies sind nur einige Fragen denen auf den Grund gegangen werden musste. Gemeinsam mit den Erzieherinnen besuchten die „neuen“ Zeitungslerner die Mitteldeutsche Zeitung. Hier konnten alle Fragen beantwortet werden.

Das Beste: Es gab in der nächsten Ausgabe sogar einen Artikel und ein Bild über den Besuch der kleinen Strolche.

Zum Abschluss des Projektes werden die Kinder **eine eigene Ausgabe** gestalten und werden wie „Karla Kolumna“ die berühmte Trickfilmfigur als rasende Reporter und Fotografen unterwegs sein.



6. Bunte Kinderseite



Für Eltern:

„Achtsamkeit ist eine Form der fördernden Liebe“
(unbekannt)

- ! Achte auf die Fragen deines Kindes
- ! Erzähle und spiele mit ihm

„Die Jugend will lieber angeregt als unterrichtet sein“
Johann Wolfgang von Goethe



Der lange Weg vom Knaben zum Ritter

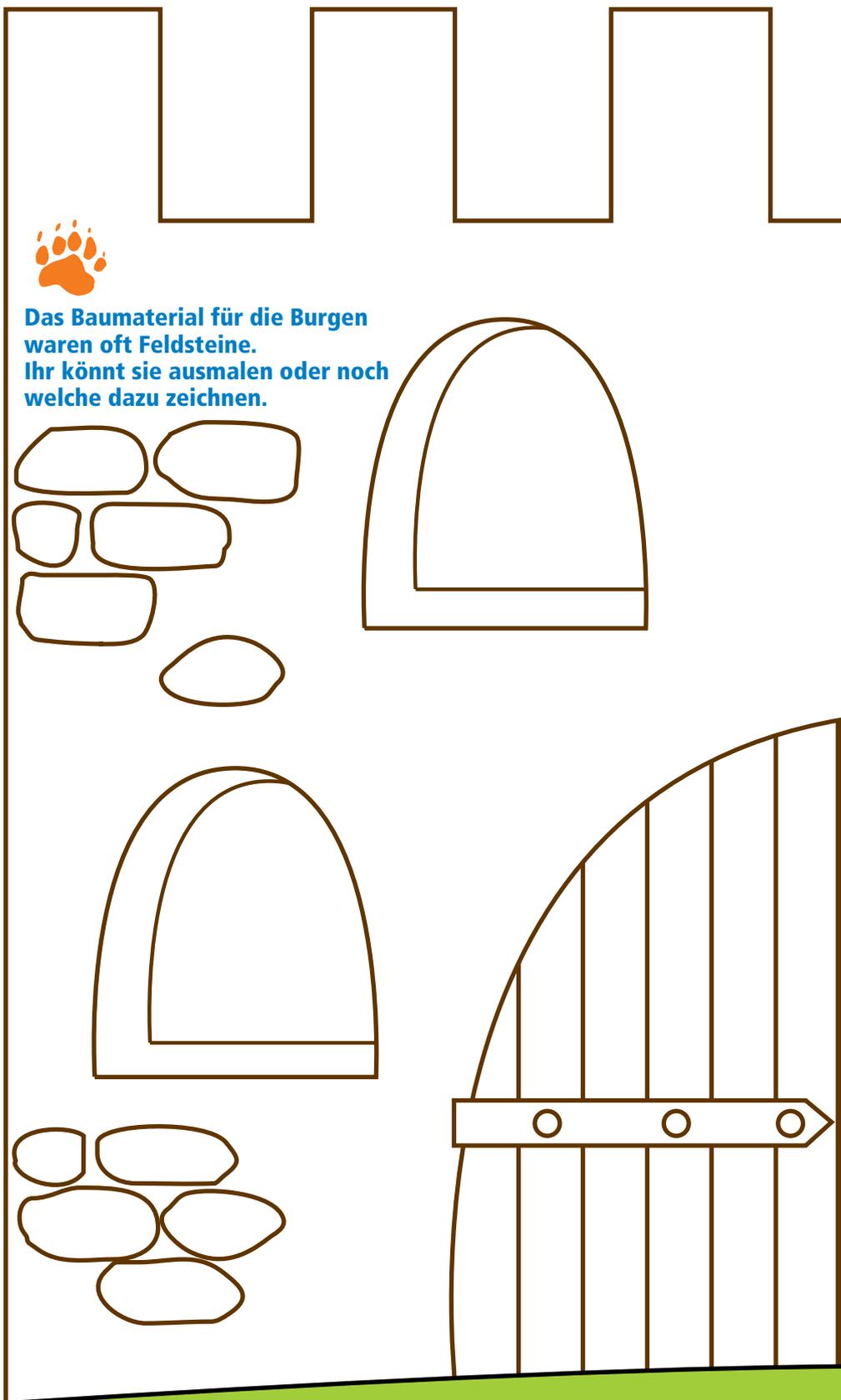
Kein adliger Junge wurde als Ritter geboren. Von der Geburt bis zum siebenten Lebensjahr lebte der Sohn eines Adligen oder Ritters auf der Burg seiner Eltern und wurde von seiner Mutter oder einem Kindermädchen erzogen.

Mit sieben Jahren wurde er auf eine andere Burg gebracht. Als Edelknabe wurde er mit biblischer Geschichte, Musik, Gesang und guten Manieren vertraut gemacht. Er übte Reiten, Schwimmen und den Umgang mit Waffen.

Als Page musste er dienen lernen. Küchenarbeit, Arbeit im Pferdestall oder in der Waffenschmiede gehörten auch mit dazu.

Mit 14 Jahren wurde der Ritteranwärter zum Schildknappen ernannt. Der Knappe war für die Rüstung und Waffen seines Herrn verantwortlich. Er hatte die Aufsicht über die Rüstkammer und versorgte die Pferde. Knappen zogen mit ihrem Herrn in den Krieg.

Mit Vollendung des 21. Jahres konnte er in den Ritterstand erhoben werden



Das Baumaterial für die Burgen waren oft Feldsteine. Ihr könnt sie ausmalen oder noch welche dazu zeichnen.

Zeit zum Entdecken, Erzählen, Fragen, Basteln und Spielen!

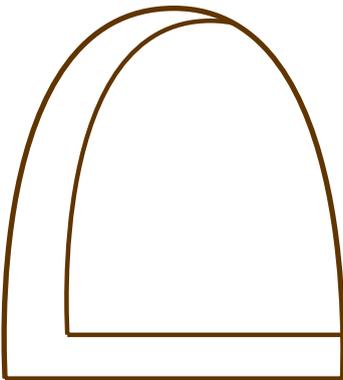
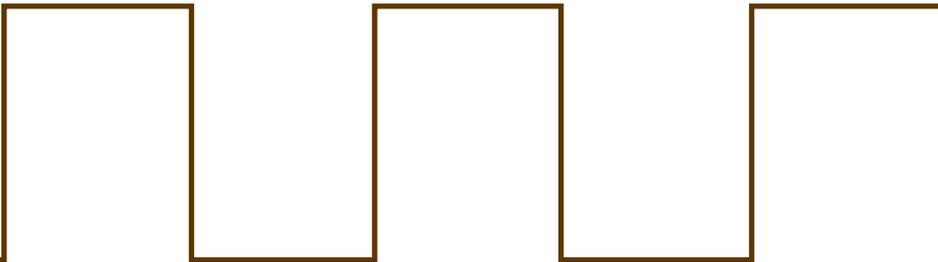


Um sich Burgen oder Burgruinen anzuschauen, muß man gar nicht weit fahren.

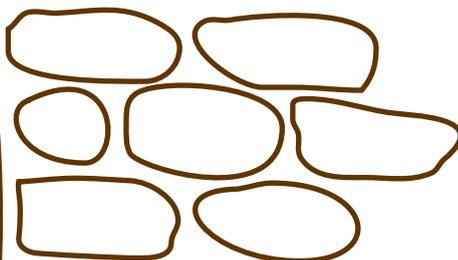
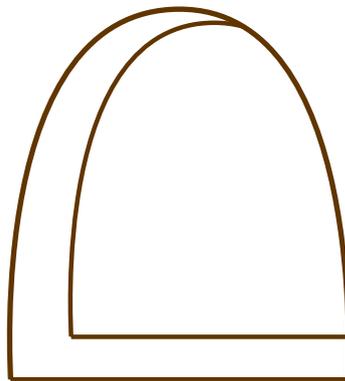
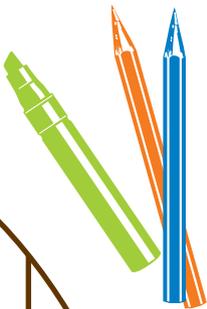
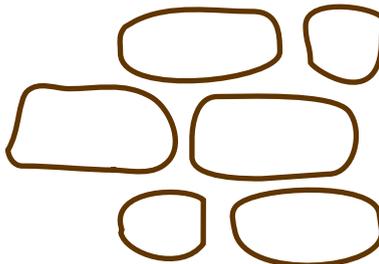
Macht mit euren Eltern einen Ausflug zu einer Burg!

Besucht zum Beispiel die Burg Falkenstein oder Burgruine der Burg Anhalt.

Welche Burgen gibt es noch in unserer Nähe?



Du kannst diese Burg als
Pausvorlage nutzen,
ausmalen oder selber
eine Burg zeichnen.



**! Training für Motorik
und Sinne**

Wappenkekse backen

1
Teig
anrühren

Ihr braucht:
500g Mehl
200g Butter
150g Zucker
2 Eier
1 Prise Salz
2 Vanillezucker

Alles verkneten
und 4 Stunden
i. d. Kühlschrank
stellen.



2
Schablonen
basteln



Lege ein dünnes Blatt Papier auf
die Kontur und spure nach.
Die Wappen auf Karton kleben
und ausschneiden.

3

Den Teig ausrollen, die Schablonen auflegen
und ausschneiden oder prickeln.
Die Teigwappen bei 170° ca. 12 Minuten backen.
Danach abkühlen lassen und mit
Zuckerschrift verzieren. **Kekse backen**



Viel Spaß!

Wir feiern

Jahre 1990 -2015

25 Lebenshilfe Bernburg e.V.

Sommerstraßenfest

**Unser diesjähriges
SOMMER-STRASSENFEST
steht unter dem Motto:
25 Jahre
Lebenshilfe Bernburg e.V.**

**Dieses Jubiläum feiern wir
natürlich mit einem bunten
Rahmenprogramm!**

- ◆ Aktivstände für Groß & Klein zum Mitmachen
- ◆ Wahrsager sagen die Zukunft voraus
- ◆ Rundfahrten mit Limousine und Family-Trike
- ◆ **Großes Bühnenprogramm mit:**
Güstener Schotten,
Vorher – Nachher Show,
Bunter Schlagercocktail mit
Conny & Peter,
Al Madina-Fakir-Show und
Livemusik mit AnTon

**Für das leibliche Wohl ist gesorgt –
kommen Sie vorbei!**

**weitere Infos auch unter:
www.lebenshilfe-bbg.de**

**am Samstag, 05.09.2015
von 10 bis 16 Uhr**

**auf dem Gelände der WfbM Bernburg
Carl-Zeiss-Straße 2
Bernburg/Dröbel
(gegenüber BERESA Autohaus)**

